

WZ 11.06.96

## Worms-Prozeß: Spermaspuren „weggeworfen“

Gerichtsmediziner  
sieht Gewalteinwirkung

Von unserem Redaktionsmitglied  
REINHARD BREIDENBACH

MAINZ – In den Wormser Kindesmißbrauchsprozessen ist vermutlich ein wichtiges Beweismittel durch die Unachtsamkeit eines Zeugen verlorengegangen. Der Wormser Kinderarzt hat nach eigenen Angaben bei der Untersuchung eines möglicherweise sexuell mißbrauchten Mädchens "Spermaspuren" festgestellt, diese dann jedoch „weggeworfen“.

### Veränderte Prozeßlage

Medizinische Gutachten und psychologische Expertisen über die Glaubwürdigkeit der mutmaßlichen Mißbrauchsoffer spielen in den drei Verfahren die entscheidende Rolle. Die Anklage wirft 13 Männern und elf Frauen aus Worms und Umgebung vor, sich an eigenen Kindern, Nichten und Neffen sexuell vergangen zu haben. Kinder hatten mehrfach – auch als Zeugen in der Hauptverhandlung – über solche Mißbrauchshandlungen berichtet.

Eine Expertise des Berliner Psychologieprofessors Max Steller veränderte Ende Januar die gesamte Prozeßlage in vielleicht entscheidender Weise. Am Beispiel eines Kindes hatte Steller erklärt, wie stark bewußte oder unbewußte Suggestion die Kinder bei ihren Aussagen beeinflussen könnte. Die Stiefmutter und eine ehemalige Mitarbeiterin der Kinderschutzorganisation „Wildwasser“ hatten dem Mädchen Namen vorgegeben und gefragt, ob dieser oder jener „auch dabei“ war. Zum Schluß benannte das Kind rund 40 Personen als angebliche Täter.

Steller und andere Psychologen betonten jedoch stets, Suggestion bedeute nicht, daß die Kinder sich im landläufigen Sinne etwas „ausgedacht“ oder gar gelogen hätten. Nach Stellers Gutachten und der folgenden Haftentlassung von Angeklagten zeichnet sich ab, daß – wenn überhaupt – wohl nur sehr wenige Beschuldigte verurteilt werden.

Stumpfe Gewalt

## Stumpfe Gewalt

Angeklagte werden nur verurteilt, wenn ihnen einzelne Taten zweifelsfrei nachgewiesen werden. Medizinische Gutachten nehmen gemeinhin nur zu der Frage Stellung, mit welcher Wahrscheinlichkeit Gewalteinwirkung vorlag. Die Zuordnung zu einzelnen Angeklagten ist nicht möglich – es sei denn, beim Opfer wird Sperma gefunden und analysiert. Diese Chance wurde in den Worms-Verfahren vertan. Der Kinderarzt, der die Spermaspuren „weggeworfen“ hat, und eine gynäkologische Oberärztin hatten die Kinder untersucht; der Mainzer Rechtsmediziner Prof. Reinhard Urban wertete die Befunde als Sachverständiger.

Urban machte gestern erneut deutlich, daß er sehr vorsichtig gewichte und alle möglichen Erklärungen für körperliche Veränderungen oder Verletzungen bei den Kindern in Betracht ziehe. Gleichwohl kam Urban zu der Schlußfolgerung, daß zumindest in drei Fällen, bei Mädchen, die heute acht, sieben und drei Jahre alt sind, „penetrative (eindringende) Manipulationen“ im Anal- und vaginalbereich vorgenommen wurden. Urban berichtete von geweiteten Analöffnungen und stumpfer Gewalteinwirkung. Besonders gravierend ist der Fall eines Kindes, das zum mutmaßlichen Tatzeitraum 1993 erst wenige Monate alt war.

---